



# **Dokumentation**

## **des transnationalen LEADER-Projektes**

### **der Gemeinde Weisenbach**

---

**„Innovative, barrierearme Wohnformen  
mit Betreuungsmöglichkeit für ältere  
Menschen zur Belebung der Ortszentren“**

---

**Grobkonzept, Ergebnisse und Maßnahmenplan**



<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
1. Zum Projekt und Projektziel	4
2. Projektaktivitäten	4
3. Zentrale Ergebnisse der Bürgerbefragung	5
4. Drei Strategien in der neuen kommunalen Altenhilfeplanung	7
5. Bausteine für ein Modell in Weisenbach	7
6. Gesetzliche Grundlage	10
7. Mögliches Organisationsmodell	12
8. Maßnahmenplan	13

### **Hinweis:**

Um unsere Texte flüssig und gut lesbar zu gestalten, verwenden wir vorwiegend die männliche Schreibweise, wobei Frauen immer gleichermaßen angesprochen sind.

## **1. Zum Projekt und Projektziel**

Die Gemeinde Weisenbach ist eine von 13 teilnehmenden Gemeinden des LEADER-Projektes „Innovative, barrierearme Wohnformen mit Betreuungsmöglichkeit für ältere Menschen zur Belebung der Ortszentren“ in Baden-Württemberg.

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist es das Ziel des Projektes, ein ortsspezifisches Konzept für innovative, barrierearme Wohnformen mit Betreuungsmöglichkeit bis zur Rund-um-die-Uhr-Betreuung für ältere und hilfebedürftige Menschen in Weisenbach zu entwickeln.

Das vorliegende Grobkonzept ist das Ergebnis der Arbeit eines Arbeitskreises (Bürger/innen, Gemeinderäte, Bürgermeister, SPES-Mitarbeiter). Die im Projekt erarbeiteten Informationen sind in dem vorliegenden Grobkonzept zusammengeführt und dokumentiert.

## **2. Projektaktivitäten**

Im Rahmen des 12-monatigen Projektzeitraums fanden folgende Veranstaltungen statt:

- 22.01.2014: Auftaktveranstaltung
- 30.01.–01.02.2014: Transnationale LEADER-Tagung in Schönwald
- 12.02.2014: Gründung des „AK Soziales“
- 29.04.2014: Info-Abend zur Bürgerbefragung
- Mai 2014: Aktivierende Bestands- und Bedarfsanalyse (Bürgerbefragung „Älter werden in Weisenbach“)
- Beratungsangebote von Mitgliedern des „AK Soziales“
- 24.09.2014: Präsentation der Ergebnisse der Bürgerbefragung
- 09.10.–11.10.2014: Transnationale LEADER-Tagung in Österreich
- Gespräche mit verschiedenen Praxisexperten wie z.B. Sozialstation.
- 20.11.2014: Vorstellung und Beschlussfassung des Grobkonzepts im Gemeinderat
- 5 Treffen des „AK Soziales“ mit folgenden Mitgliedern:

Evelyn Bleier, Rudolf Fritz, Karl Großmann, Frank Großmann, Claudia Großmann, Roswitha Hauser, Bürgermeister Toni Huber, Werner Krieg, Dr. Ulrich Spies, Sabine Weiler, Heidi Wittemann, Walter Wörner.

### 3. Ergebnisse der Bürgerbefragung „Älter werden in Weisenbach“

- Als eine von 13 teilnehmenden Gemeinden am LEADER-Projekt „Innovative barrierearme Wohnformen“ in Baden-Württemberg hat Weisenbach eine sehr **hohe Rücklaufquote** von 34 %. Befragt wurden alle Bürger/innen über 40 Jahre (insgesamt: 1517, davon 520 erhaltene Fragebögen).
- Die **Identifikation mit der Gemeinde** (97% der Bürger/innen leben gerne in Weisenbach) ist sehr stark ausgeprägt.
- Bei einer bundesweit leicht rückläufigen Bevölkerungsentwicklung wird der Bevölkerungsstand in Weisenbach entsprechend einer Vorausberechnung bis zum Jahr 2030 ebenfalls leicht abnehmen.
- Aufgrund der „Alterung“ steigt auch die Anzahl der Menschen in Weisenbach mit Pflegebedarf und Demenz. Es zeigt sich deutlich, dass der Anteil älterer Menschen in Weisenbach klar zunehmen wird. 2010 waren noch etwa 21% der Bürger/innen über 65 Jahre alt, 2030 werden etwa 30% im Rentenalter sein. Damit geht auch ein Anstieg an Personen mit Pflegebedarf und/oder Demenz einher.
- Die **Nahversorgung** in Weisenbach ergibt aktuell noch ein vergleichsweise gutes Bild: Apotheke, Post, Kreditinstitute, Therapeuten, drei Ärzte und ein Zahnarzt sowie Einkaufsmöglichkeiten sind vorhanden und gilt es zu erhalten.
- **Wohnen im Alter zu Hause:** Mit hoher Zustimmung bei den Befragten besteht der Wunsch, auch bei Einschränkungen und erstem Pflegebedarf zuhause leben zu bleiben. In den Haushalt der Kinder möchte die klare Mehrheit nicht einziehen und den Kindern nicht zur Last fallen. Auch bei schwerem Pflegebedarf ist der Wunsch zuhause versorgt zu werden stark ausgeprägt. Die (Pflege-) Wohngruppe erfährt eine hohe Akzeptanz mit 31%. Etwas geringer hoch ist die Zustimmung zur Versorgung durch eine 24-h-Hilfe mit 28%.
- Die **Eigentumsquote liegt bei 95%**. Nur die wenigsten Personen schätzen ihre Wohnung oder ihr Haus als barrierefrei bzw. barrierearm ein. Hier besteht ein hoher Bedarf an Anpassung des Wohnraumes. 209 Personen können sich vorstellen, Ihre Wohnung altersgerecht umzubauen. Hier hat die Wohnraumberatung des Seniorenrates wertvolle Arbeit geleistet. Diese gilt es zu erhalten und auszubauen.
- Es besteht ein sehr großes bis großes Interesse (78%) an **Fahr- und Bringdiensten und an einer Beratungsstelle** (58%) für ältere Menschen. Dieses Bedürfnis wurde auch in Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern immer wieder genannt. So könnte es möglich werden, dass Interessenten wichtige Informationen zu aktuellen Angeboten und den verschiedensten Fragen rund ums Alter erhalten können.

- **Tagesbetreuung und Unterstützung der pflegenden Angehörigen:** Generell besteht eine hohe Zustimmung zur Einrichtung einer Tagesbetreuung in Weisenbach, da eine solche insbesondere der Entlastung von pflegenden Angehörigen dient. Für die Einrichtung einer Tagesbetreuung gaben 44 % der Befragten „sehr wichtig“ und 27 % „eher wichtig“ an. Damit sollte der Bedarf für ein solches Entlastungsangebot auf jeden Fall vorhanden sein.
- **Einkaufsverhalten:** Interessanterweise zeigt sich beim Einkaufsverhalten, dass eine sehr stattliche Anzahl der Personen (60-69 J: 72 %) und 70-79 J. : 65 % mehrmals die Woche einkaufen gehen. Bei den Hochaltrigen (80 Jahre und älter) ist der Anteil mit 54% zwar geringer aber vergleichsweise immer noch recht hoch. Deutlich wird, dass das Einkaufen neben der reinen Versorgung auch eine soziale Funktion hat. Man trifft Freunde, Nachbarn und Bekannte und nimmt am Leben teil. Ein Grund für die hohen Werte könnte auch die noch gelebte Nachbarschaft sein.
- 52% der pflegenden Angehörigen wünschen sich eine **Tagesbetreuung** für ältere Menschen. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben jedoch gezeigt, dass die Nutzung eines solches Angebotes nicht immer zufriedenstellend war. Deshalb sollten hier die Entwicklungen von Angeboten in den Nachbargemeinden abgewartet werden.
- Ein Bedarf für **Betreutes Wohnen** ist augenscheinlich gegeben. 35 Personen äußern Interesse für betreutes Wohnen für Ihre Angehörigen, 27 Personen für sich selbst. Dieses Ergebnis unterstützt das Bauprojekt „Betreutes Wohnen“, das demnächst mit Hilfe eines Investors am Zimmerplatz umgesetzt werden soll.
- Insgesamt stärken die Ergebnisse die Überlegungen, die Entwicklung und **Planung einer (Pflege-) Wohngruppe** weiter voran zu bringen: 31 Personen geben Bedarf an einer (Pflege-) Wohngruppe für ihre pflegebedürftigen Angehörigen an, 17 sogar für sich selbst. Generell ist das Konzept der (Pflege-) Wohngruppe in allen Altersgruppen beliebter ist als ein Umzug in ein Pflegeheim außerhalb von Weisenbach. Somit lässt sich dieser Pflegeform eine gute Zukunftsfähigkeit in Weisenbach attestieren. Die Bürger/innen aus Weisenbach leben gerne in ihrem Ort und möchten auch bei Pflegebedarf nicht wegziehen müssen.
- Darüber hinaus ist die **Engagementbereitschaft** sehr gut ausgeprägt. Die Bürger/innen können sich vorstellen, sich in einem Verein o.ä. für neue (Wohn-) Angebote für Menschen mit Pflege- und Hilfebedarf einzubringen: Ca. 90 finanziell (Spende oder Genossenschaft), ca. 100 als ehrenamtliche Helfer, 49 als bezahlte Helfer.

## 4. Drei Strategien in der neuen kommunalen Altenhilfeplanung

Den demografischen Wandel gestalten – dies ist die Aufgabe vor die sich Kommunen in Deutschland in den kommenden Jahren gestellt sehen. Die Gemeinden, die sich für die Teilnahme am LEADER-Projekt entschlossen haben, haben diesen Weg proaktiv eingeschlagen. Das Projekt knüpft dabei an moderne Grundlagen kommunaler Altenhilfeplanung an, die im Wesentlichen drei Elemente kennt: Empirie, Expertise und Partizipation (vgl. Klie/ Pfundstein 2008: 8). Dadurch wird der Fokus nicht allein auf den Versorgungsgedanken verengt, sondern der Ausgangspunkt stellt die lokal verankerte Sorge dar. Die Generali Altersstudie zeigt, dass sich ältere Menschen in zunehmendem Maße aktiv in die Gestaltung gesellschaftlichen Lebens einbringen, und das insbesondere bei sich vor Ort (vgl. Generali 2013: 341 ff.). Eine moderne Altenhilfeplanung rückt diese Bedürfnisse und Lebenslagen, aber auch die Potenziale älterer Menschen in den Mittelpunkt. In diesem Sinne wird Planung als Prozess verstanden, an dem die jetzigen und zukünftigen älteren Bürgerinnen und Bürger beteiligt sind.

Das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) fordert entsprechend, dass „nur dann bedarfsgerechte Versorgungsstrukturen geschaffen werden können, wenn es gelingt, Eigeninitiative und gegenseitige Unterstützung zu stärken. Ziel muss es sein, **bürgerschaftliches Engagement und neue Formen eines Hilfemix von Professionellen und Ehrenamtlichen auf örtlicher Ebene zu stärken.**“ (Kremer-Preiß/KDA 2009: 8 f.). Dabei gilt es laut KDA drei strategische Grundprinzipien zu berücksichtigen, die in diesem Sinne auch im LEADER-Projekt umgesetzt wurden:

- **Kleinräumig denken**
- **Partizipation ermöglichen**
- **Kooperationen schaffen**

Aus der Verfolgung dieser Strategien können in Weisenbach die in Kapitel 5 genannten Bausteine abgeleitet werden.

## 5. Bausteine für ein Modell in Weisenbach

Ein „Älter werden in der vertrauten Umgebung in Weisenbach“ wird heute bereits durch folgende bereits bestehende oder im Aufbau befindliche Angebote unterstützt: „Begleitetes Wohnen zu Hause“, „Bürgernetzwerk Helfende Hände“, Seniorenrat und Sozialstation.

Als weitere Bausteine werden empfohlen:

- Neubau „Betreutes Wohnen am Zimmerplatz“
- Einrichtung eines Generationenbüros
- Gründung eines Vereins z.B. „Bürgernetzwerk Weisenbach e.V.“
- Planung einer (Pflege-) Wohngruppe mit Tagesbetreuung

## **5.1 Neubau „Betreutes Wohnen am Zimmerplatz“**

Geplant sind hier 12 Wohneinheiten, in denen barrierefreies und betreutes Wohnen für ältere Menschen angeboten wird. Die Finanzierung erfolgt durch einen Investor. Die Gemeinde beabsichtigt den Kauf einer Wohneinheit. Vorgesehen ist eine tägliche Präsenz (ca. 1 Std.) einer Mitarbeiterin der Sozialstation, die einen „Wohlauf-Besuch“ bei allen Bewohnern macht. Ebenso soll ein Hausnotrufsystem mit 24h-Rufbereitschaft durch die Sozialstation angeboten werden. Offen ist noch, wie die Nutzung des geplanten Gemeinschaftsraums organisiert werden soll.

## **5.2 Einrichtung eines Generationenbüros**

Ziel des Generationenbüros ist die Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für Information und Beratung, z.B. für Wohnraumanpassung, zur Nutzung technischer Hilfsmittel im Alter und zu allen Fragen rund ums Älter werden. Im Generationenbüro soll es Informationen über alle zielgruppenspezifischen und generationenübergreifenden Angebote der ehrenamtlichen Gruppen wie z.B. Seniorenrat und professionellen Anbieter wie z.B. Sozialstation geben.

### **5.2.1 Das Beratungsangebot im Generationenbüro**

- Information über Leistungen „Begleitetes Wohnen zu Hause“
- Information über Leistungen „Bürgernetzwerk Helfende Hände“
- Information über Leistungen des Seniorenrates (z.B. Wohnraumberatung)
- Information über Angebote und Veranstaltungen in den Gemeinden
- Information über barrierefreie Wohnangebote von privaten Initiativen
- Kontakt zu den politischen und kirchlichen Gemeinden
- Kontakt zur Sozialstation und zum Pflegestützpunkt des Landkreises

### **5.2.2 Das Personalangebot im Generationenbüro**

- Mitglieder des Seniorenrates
- Ggf. Mitarbeiterin der Sozialstation (wenn Büro im Objekt „Zimmerplatz“)
- Ggf. Mitglieder vom noch zu gründenden „Bürgernetzwerk e.V.“
- Ggf. Mitarbeiterin, finanziert über Förderprogramme
- Ggf. Praktikantin, FSJ, Bufdi, angestellt über Gemeinde oder Sozialstation



### **5.2.3 Der Standort des Generationenbüros**

Im Moment erscheinen zwei Standorte für das Generationenbüro sinnvoll, die unterschiedliche Vorteile haben.

#### **Vorteile Standort Rathaus:**

- Nur kalkulatorische Mietkosten
- Optimale Nähe zum Sozialamt der Gemeinde

#### **Vorteile Standort „Betreutes Wohnen im Zimmerplatz“**

- Gemeinsame Nutzung mit Sozialstation möglich
- Optimale Nähe zu Wohnanlage, Café, Supermarkt, Apotheke, Ärzte, Therapeuten, Kreditinstituten

### **5.3 Vereinsgründung z.B. „Bürgernetzwerk Weisenbach e.V.“**

Es wird empfohlen, eine Institution zu gründen, die als (gemeinnütziger) Träger für bürgerschaftliche Projekte in Erscheinung treten kann. Im Moment könnte dies ein e.V. sein, evtl. später auch eine Bürgergenossenschaft. Gründe dafür sind:

- Bündelung aller bürgerschaftlichen Maßnahmen in einer Hand
- Schaffung eines Trägers, der berechtigt ist, Förderanträge zu stellen
- Verlässlicher Rahmen für bürgerschaftliches Engagement
- Stärkung des Bewusstseins der BürgerInnen für ihre Gemeinde
- Mögliche Trägerschaft der Alltagsbegleitung für eine Pflegewohngruppe
- Nutzung von Synergieeffekten anstelle zahlreicher einzelner Vereine

Der Name „Bürgernetzwerk“ wurde in Zusammenhang mit dem BesT-.Projekt eingeführt und könnte auf diesem Wege positiv weiterentwickelt werden.

Als erste Aufgabe des neuen Vereins könnte die Weiterentwicklung von BwzH (Begleitetes Wohnen zu Hause), Helfende Hände und anderen Hilfsangeboten in enger Kooperation mit der Sozialstation angegangen werden.

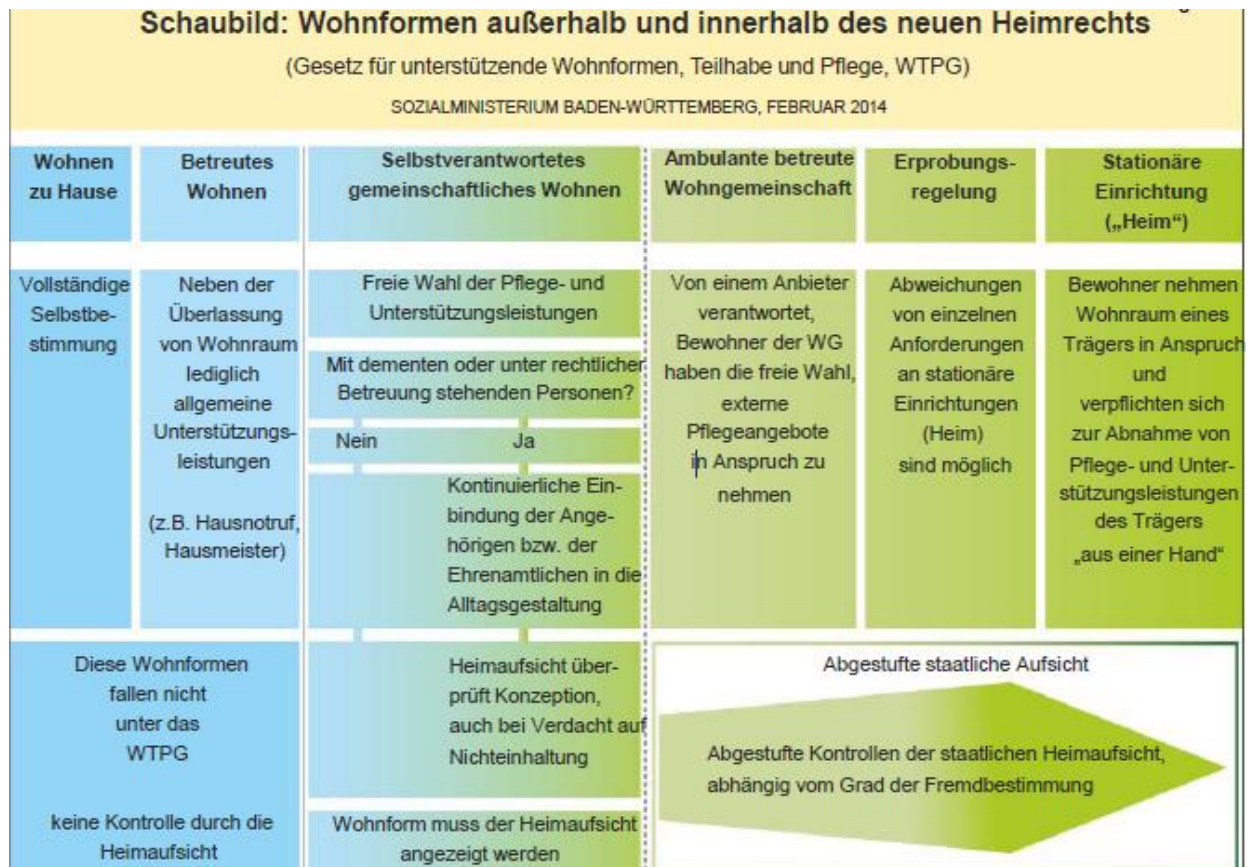
Falls in naher Zukunft genossenschaftliche Modelle entwickelt werden, deren finanzielle Rahmenbedingungen (z.B. Prüfgebühren) verkraftbar sind, könnte der Verein in eine solche umgewandelt werden.

## 5.4 Planung einer Pflegewohngruppe mit Tagesbetreuung

Unter Punkt 6. wird erläutert, dass die Wohnformen „Selbstverantwortetes gemeinschaftliches Wohnen“ und „Ambulante betreute Wohngemeinschaft“ geeignet sind, um eine Pflegewohngruppe zu realisieren. Unter Berücksichtigung der Entwicklung von Pflegeheimangeboten in den Nachbargemeinden ist die Realisierung einer Pflegewohngruppe ein mittel- bis langfristiges Ziel.

## 6. Gesetzliche Grundlage

Der Landtag hat am 14. Mai 2014 das folgende Gesetz beschlossen: Gesetz für unterstützende Wohnformen, Teilhabe und Pflege (Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz – WTPG). Im Folgenden kurz WTPG genannt.



Das für den Neubau am Zimmerplatz geplante „**Betreute Wohnen**“ unterliegt nicht der Heimaufsicht.

Das Modell der Pflegewohngruppe könnte in Weisenbach nach den Vorgaben des WTPG in zwei Versionen umgesetzt werden:

Ein „**Selbstverantwortetes gemeinschaftliches Wohnen**“ unterliegt nicht der Heimaufsicht nach dem WTPG. Es besteht eine Anzeigepflicht 4 Wochen nach Aufnahme des Betriebs. Die Gesamtverantwortung liegt bei den Bewohnern. Diese bilden eine Auftraggebergemeinschaft (= Gremium der Selbstbestimmung; diese Auftraggebergemeinschaft wählt einen Sprecher bzw. eine Sprecherin, in der Regel ein Angehöriger eines Bewohners). Die Pflegeleistungen und Unterstützungsleistungen (Alltagsbegleitung) sind frei wählbar und werden jährlich durch die Auftraggebergemeinschaft geregelt. Die Einbindung von Angehörigen und/oder Ehrenamtlichen muss gewährleistet sein, ebenso die Mitbestimmung bei der Auswahl von neuen Mitbewohnern. Die max. Anzahl der Bewohner beträgt 12 Personen. Es bestehen keine baulichen Anforderungen. Die Form des „Selbstverantworteten gemeinschaftlichen Wohnens“ wird in der Praxis bürgerschaftlich und/oder von Angehörigen organisiert (z.B. durch eine Bürgergemeinschaft e.V.).

Eine „**Ambulante betreute Wohngemeinschaft**“ unterliegt der Heimaufsicht und deren Prüfung. Es besteht eine Anzeigepflicht 3 Monate vor der Betriebsaufnahme. Die Gesamtverantwortung liegt bei einem Anbieter wie z.B. Diakonie, Caritas etc. Die Pflegeleistungen sind frei wählbar. Die Alltagsbegleitung erfolgt durch den Anbieter. Die Einbindung von Angehörigen ist nicht vorgeschrieben. Die max. Anzahl der Bewohner beträgt 12 Personen. Es bestehen folgende bauliche Anforderungen: 25 m<sup>2</sup> pro Person (incl. Küche, Flur, etc.); für 4 Personen je ein Waschtisch, Dusche, WC; ab 9 Bewohner: je Bewohner EZ und für je zwei Bewohner eine Nasszelle.

Im Moment steht in Weisenbach die Realisierung des Betreuten Wohnens im Mittelpunkt. Außerdem müssen Entwicklungen zu Bauplanungen von Pflegeheimen in Nachbargemeinden abgewartet werden. Erst dann ist es sinnvoll, weitere Schritte im Hinblick auf den Aufbau einer Pflegewohngruppe zu unternehmen. Wenn dies angegangen wird, macht es Sinn, die Integration einer Tagespflege zu überprüfen. Aufgrund der Erfahrungen der Vergangenheit soll von einer separaten Tagesbetreuung / -pflege auf jeden Fall abgesehen werden.

## 7. Mögliches Organisationsmodell

Das Modell sieht vor, auf funktionierende Strukturen zurückzugreifen und bewährte Angebote sowie bestehende Träger (dunkel markiert) mit einzubeziehen. Die hell markierten Felder zeigen die neuen Angebote und Träger, die neu aufgebaut werden sollen.

Es wird vorgeschlagen, ein „Generationenbüro“ zu gründen, welches die Aufgabe der zentralen Anlaufstelle für die Bürger/innen übernimmt. Die Bereitschaft zur Mitwirkung an einem solchen Modell und die Übernahme von Aufgaben und Rollen bedarf dementsprechend der internen Prüfung und Klärung durch die möglichen Partner.

### Angebote

**Begleitetes Wohnen**  
**Helfende Hände (BesT)**

**Betreutes Wohnen**  
**(Zimmerplatz)**

**Pflegewohngruppe**

**Generationenbüro**  
**Weisenbach**  
**(Information & Beratung)**

### Träger

**Seniorenrat**

**Bürgernetzwerk e.V.**  
**Bürgergenossenschaft**

**Sozialstation**

## 8. Maßnahmenplan

- 8.1. Die bisherigen Mitglieder des „AK Soziales“ sollen bis zur möglichen Gründung eines bürgerschaftlichen Trägers weiterhin bei allen Maßnahmen beteiligt werden. Die Bürgerinnen und Bürger von Weisenbach sollen durch Veröffentlichungen im Gemeindeblatt über die aktuellen Entwicklungen informiert werden. Wenn nichts anderes vereinbart ist, liegt die Verantwortung für den weiteren Prozess (Einladung, Moderation, Dokumentation) in der Hand der Gemeinde. Die Gemeinde bestimmt über die Auflösung des „AK Soziales“.
- 8.2. Unterstützung der Umsetzung des Plans „Betreutes Wohnen am Zimmerplatz“
- 8.3. Prüfung und Entscheidung über die Einrichtung eines Generationenbüros an einem der empfohlenen Standorte
- 8.4. Planung eines Werbekonzepts für das Generationenbüro
- 8.5. Einrichtung und Eröffnung des Generationenbüros
- 8.6. Die Ausarbeitung einer Struktur und (Rechts-) Form für ein „Bürgernetzwerk Weisenbach e.V.“ oder eine „Bürgergenossenschaft“
- 8.7. Überprüfung, ob der Verein aufgrund der bisherigen Kooperation mit der Nachbargemeinde „Bürgernetzwerk Weisenbach-Forbach e.V.“ genannt werden sollte.
- 8.8. Die interne Prüfung und Klärung über die Mitwirkung in einem solchen Modell seitens der möglichen Partner (Sozialstation, Seniorenrat, Gemeinde, Kirchen, etc.)
- 8.9. Nach Auslaufen der Best-Förderung: Weiterentwicklung von „Begleitetes Wohnen zu Hause“ und „Bürgernetzwerk Helfende Hände“: Überprüfung von Fördermöglichkeiten wie z.B. SGB XI § 45d, Gemeindenetzenwerk Bürgerschaftliches Engagement oder IMF (Innovative Maßnahmen für Frauen im ländlichen Raum.)
- 8.10. Integration der geplanten Maßnahmen zur Gründung des Vereins „Bürgernetzwerk Weisenbach e.V.“ in die Antragsstellung (Gemeindenetzenwerk BE; IMF)..
- 8.11. Regelmäßige Prüfung der Bedarfssituation von Pflegebedürftigen durch Gemeinde und Sozialstation im Blick auf die Installierung einer Pflegewohngruppe.
- 8.12. Die Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen zur Information und Gewinnung der Bürgerschaft.

## Impressum

**Herausgeber:** Gemeinde Weisenbach  
in Zusammenarbeit mit  
SPES Zukunftsmodelle e.V.  
Okenstr. 15  
79108 Freiburg  
[www.spes.de](http://www.spes.de)

**Redaktion:** Bernhard Goldschmidt – SPES Zukunftsmodelle e.V.

Das Grobkonzept wurde im Rahmen eines bürgerschaftlichen Gemeindeprozesses entwickelt.

Mitgearbeitet haben:

Bürgermeister Toni Huber

Evelyn Bleier, Rudolf Fritz, Karl Großmann, Frank Großmann, Claudia Großmann, Roswitha Hauser, Werner Krieg, Dr. Ulrich Spies, Sabine Weiler, Heidi Wittemann, Walter Wörner.

Die Bürgerbefragung wurde in Kooperation mit dem Institut AGP Sozialforschung an der Evangelischen Hochschule Freiburg durchgeführt und ausgewertet.

Das gesamte LEADER-Projekt „Innovative barrierearme Wohnformen mit Betreuungsmöglichkeit für ältere Menschen zur Belebung der Ortszentren“ wurde konzipiert, moderiert und begleitet durch SPES Zukunftsmodelle e.V.; Projektbegleiter in der Gemeinde Weisenbach war Bernhard Goldschmidt.



## Die Kooperationspartner

Das Projekt „Innovative barrierearme Wohnformen mit Betreuungsmöglichkeit für ältere Menschen zur Belebung der Ortszentren“ ist ein Kooperationsprojekt von sechs baden-württembergischen und zwei österreichischen LEADER-Aktionsgruppen. Es beteiligten sich insgesamt 13 Gemeinden aus Baden-Württemberg und 2 Gemeinden aus Oberösterreich.



Dieses Projekt wird gefördert mit Mitteln der EU und des Landes Baden-Württemberg. Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.